



### *STERILES WOHNEN, wie der Titel schon sagt ...*

Kürzlich schaute ich mir ein Blog-Video an, irgendein Rezept, das von einer hübschen, sehr schlanken jungen Frau in einer Hochglanzküche zubereitet wurde. Alles weiß, viel Licht, total aufgeräumt, ein paar hochwertige Küchenmaschinen auf der weitläufigen Ablagefläche, alufarbener Super-Kühlschrank, alles sehr edel. Es sei die Küche der Mutter, wurden wir freundlich aufgeklärt. Vermutlich, damit nicht jemand denkt, mit Rezeptvideos könne man viel Geld verdienen und sich solch eine Luxus-Küche leisten. Kann man vermutlich aber doch, die Kochfee kann mir ja viel erzählen...

Dann sah ich ein anderes Video, ähnliches Thema, von einer jungen, hübschen, schlanken Frau, die auf einer Farm lebt. Unter einer Farm stelle ich mir ja gleich einen richtigen Bauernhof vor, mit Mist unter den Gummistiefeln, groben Arbeitskammern, alles eher einfach und schnörkellos. Echtes Holz, kein Plastik und keinesfalls hochglanz-weiße Kunststoff-Küchenfronten.

Ich sollte ziemlich recht behalten, auch wenn für jedes Video natürlich einiges inszeniert wurde, was vermutlich im Alltag nicht ganz so gelebt wird. Fürs Auge halt. Ist aber egal, die Bilder sind ja wichtig bei einem solchen Filmchen. Auch hier bekam ich nur die Küche zu sehen, aber dieses Mal schlug mein Herz sofort ganz extrem höher. Wenn ich die Wahl zwischen beiden Küchen hätte, dann nähme ich auf jeden Fall die zweite. Merkmal: Ein altes Haus. Eine große Küche mit sehr großem Arbeitstisch in der Mitte. Eher etwas dunkel, keine großen Fenster mit viel Lichteinfall. Dafür schräge Oma-Lampen an den Wänden, ein Holzofen mit Feuerholz daneben, Steinboden, keine Zentralheizung. Nischen, in die Regale eingebaut wurden, viel altes Holz, keine ChiChi-Deko, aber schöne Küchenutensilien, Kupfertöpfe an der Wand, Vorratsgläser im Regal, ein großer Herd. Den Kühlschrank habe ich nicht gesehen, Schade eigentlich.

Die Frau des Hauses hat ein paar Kinder und trägt nicht immer eine tip-top-frisch gewaschene Schürze, wenn sie Koch-Videos dreht. Sehr sympathisch. Bei manchen Youtubern habe ich das Gefühl, die haben einen ganzen Stab an Menschen, die filmen, beleuchten, Makeup und Frisur stylen und vorher das Thema und die Köchin optisch aufbereiten. Im zweiten Fall wurde aber zu Hause in der eigenen Küche gefilmt, ohne

Handystick, ohne 360°-Panoramarundschwenk und ohne Film-Crew. Dafür in einer echten, offenen und familienfreundlichen Landküche und nicht in einer Kochwerkstatt.

Die Küche ist schon wegen der Größe der absolute Knaller. Meine erste Küche war 20 m<sup>2</sup> groß, ein echter Traum, dessen Wiederholung ich immer noch auf meiner Wunschliste habe. Eine Küche zum Wohnen, Kochen, Leben. Ich habe mich an meine jetzige kleine Küche (7,5 m<sup>2</sup> !) *gewöhnt*, sagen wir es mal so. Trotz wenig Platz ist sie schön, gemütlich und persönlich, und kurze Wege haben ja auch einen Vorteil. Schönes Wohnen ist für mich genauso wichtig wie atmen, denn unsere Umgebung hat ja bekanntlich eine große Auswirkung auf unsere Stimmung. Manchmal schaue ich mir Immobilienangebote an, oder Wohnzeitschriften, einfach nur so (heimlich auf der Suche nach einer großen Küche... )

Was ich da zu sehen bekomme, macht mir manchmal Gänsehaut: Glatt verputzte Betonwände, dazu Stahltreppen, riesige Glasfronten, Ledersessel, alles Ton in Ton. Müdes Steingrau wird kombiniert mit fetzigem Kieselgrau, Schwarz und Weiß, alles glatt, eckig und kalt. Ein graues Kissen liegt dekorativ auf dem grauen Sofa, keine Gardinen, kein Teppich, eine einsame Deko (wenn überhaupt) und eine einzelne weiße Blume in einer Glasvase. Alles perfekt aufeinander abgestimmt. Noch schlimmer ist die dazu gehörende hochmoderne Küche mit allen technischen Raffinessen, die hinter den Hochglanzfronten unsichtbar verborgen auf ihren Einsatz warten. Kein Gewürzglas trübt den teuren Anblick, manchmal steht aber noch ein frivoler Thermomix oder eine Luxus-Kaffeemaschine zur Ehrenrettung auf der Anrichte.

### **Küchen des Grauens**

Ich frage mich, was mit solchen Leuten nicht stimmt. Über Geschmack kann man nicht streiten, sagt man. Diese Meinung teile ich nicht. Ich finde, über Geschmack kann man *vortrefflich* streiten, und deshalb verstehe ich einfach nicht, wie man in solch knastartigen Behausungen leben kann, ohne irre zu werden. Purismus nennen das manche. Für mich bedeutet Purismus „wenig, klares, sehr ausgesuchtes Mobiliar“. Also keine Schnörkel, keine Spielereien, nichts Überflüssiges. Soweit, so gut.

In einer richtigen Küche duftet es nach Essen. Dort wird gekocht und gebacken, gegessen und geredet, Gemüse geschnibbelt, gespielt, Kaffee gekocht und gespült. Dort werden Probleme gelöst, Vorräte angelegt und Hausaufgaben gemacht. Irgendetwas ist nahezu immer in Vorbereitung für die nächste Mahlzeit, der Raum ist immer gut besucht. Ist es nicht die ganz große Sehnsucht der Menschen, so aufgehoben zu sein, solche Wärme und Geborgenheit zu erleben? Wie kann man das in einer Wohnung, in der jede Berührung Flecken auf der Möbeloberfläche verursacht? In der ständig Fingerspuren, Staub und Krümel mit dem Putzappen bekämpft werden müssen, um den aseptischen Eindruck zu erhalten?

Sind die Bewohner auch so sehr darauf bedacht, unangreifbar, sauber, perfekt und glatt zu sein? Kein Gefühl zuzulassen, kontrolliert zu sein, eher abweisend als zugewandt, eher kühl, nüchtern und distanziert als gefühlbetont, sensibel, kuschelig und herzensweich? Wo bleiben in solchen Behausungen persönliche Erinnerungen, Erbstücke, liebgelebte Dinge, Fotos, Andenken und Kitsch? Alles, was den perfekten Auftritt stört, wird wohl gnadenlos aussortiert und jedes sentimentale Gefühl damit im Keime erstickt. Hat diese Sterilität wirklich etwas mit „wohnen“ zu tun? Oder ist es eher ein Gefühl der Kontrolle, der

absoluten Selbstbeherrschung und -verleugnung, damit man nicht die Fassung verliert, wenn die Gefühle kommen?

Es gibt natürlich auch sehr modern eingerichtete Wohnungen, die trotzdem heimeliges Wohngefühl vermitteln, weil sie eben nicht *steril* sind. Weil da Lieblingsbilder hängen, schöne Stoffe, schöne Möbel und schönes Geschirr Gemütlichkeit vermitteln, weil da Menschen leben, die Kinderzeichnungen an den Kühlschrank hängen und deren Jacken an der Garderobe nicht nach Farben sortiert sind.

Den Trend *Steriles Wohnen* gibt es ja schon eine ganze Weile. Vielleicht hat er auch etwas zu tun mit unserer merkwürdigen Zeit, in der die Menschen Klarheit suchen, Sicherheit, Überschaubarkeit. Weil nirgendwo etwas rumliegt, was Aufmerksamkeit braucht, kann man in Ruhe in den Laptop gucken und arbeiten. Es gibt keine Staubfänger, man hat schnell feucht durchgefeudelt und wird nicht abgelenkt. Oder an etwas erinnert....

### Freudvolles Wohnen

Das Gegenteil ist aber nicht das knallbunte Sammelsurium, das angestaubte Chaos oder die ollen Möbel, „die doch noch gut sind“. Nein, das Gegenteil ist Wohnen mit Herz. Hygge. Leben mit schönen Dingen, die uns erfreuen, die uns Ruhe und Kraft geben, Gemütlichkeit verbreiten, ein Zuhause schaffen. Die sind so individuell wie die Menschen selbst. Für mich ist es daher eher eine Bauernküche in einem verwinkelten Haus als eine hochmoderne Penthouse. Uralte Steinfliesen statt Fußbodenheizung, ein Holzofen statt High-Tech in allen Räumen plus sprechender *Alexa*. In England habe ich mal auf einem Holzstuhl gesessen, der rund 400 Jahre alt war. Der stand nicht in einem Museum, sondern in einem Hotel, in der Bar vor dem Kamin. Alle Stühle dort waren so alt, die stammten aus den Anfängen dieses Hauses und man lebte völlig gelassen mit ihnen, weil sie uns sowieso alle überdauern werden. Dieser Stuhl war handwerklich sehr schön gearbeitet und sehr bequem. Sein Geburtsjahr war in die Rückenlehne eingeschnitzt, er strahlte Würde aus und vermittelte ein Gefühl von Stabilität. Alles kommt und geht, die Zeiten ändern sich, aber dieser Stuhl bleibt einfach dort und bietet dem Gast einen Platz zum Ausruhen. Dieses Hotel war ebenso wie die Bauernküche der Bloggerin ein Genuss. Alt, bewährt, geschmackvoll und liebevoll bewohnt. Es hat sich mit der Stimmung, dem Ambiente, der Einrichtung und den vielen alten, skurrilen Kleinigkeiten fest in meine Erinnerung eingebrannt. Ich habe es genossen, von der ersten bis zur letzten Sekunde. Das war Hygge für die Seele, und genau so sollten wir alle wohnen.

Wie genau das dann aussieht, ob Hochglanz oder nicht, ist ja nun eine sehr persönliche Entscheidung. Und darüber kann man wirklich nicht streiten. Oder doch?

Ein wahres Zuhause kann uns beschützen,  
heilen und wieder aufbauen.  
Es kann ausdrücken, was wir heute sind,  
und uns helfen zu werden,  
wer wir bestimmt sind zu sein.